

sters Johannes in der Mitte der Heiden. Sein Reich sollte 250 Meilen nach dem Innern des Landes entfernt liegen, zwischen dem Nil Aegyptens und den Ländern der Schwarzen. Unstreitig hatte der Karawanenhandel, der schon damals im inneren Afrika bestand, diese Notizen bis nach Congo geführt.

Das unbekante Reich des christlichen Priesterkönigs endlich wieder aufzufinden, ward unter König Johann II. Bartolomeo Diaz mit zwei Schiffen 1486 ausgesandt. Er steuerte direct nach Congo, um von da erst seine Entdeckungen zu beginnen. Heftige Südoststürme entführten seine Schiffe der Küste. Man verlor das Land ganz aus den Augen und trieb auf der hohen See umher. Darauf segelte Diaz 13 Tage zurück von West nach Ost. Er hatte schon den 36° S. Br. passirt, war also schon südlich über die Südspitze Afrika's hinausgekommen und hatte sie wirklich schon umsegelt, ohne sie erblickt zu haben. Da kein Land zu sehen war, so kehrten die Portugiesen gegen Norden zurück und fanden auf diesem Rückwege die Küste erst wieder. Die Entdecker segelten noch weiter gegen Osten bis zur Mündung eines großen Stromes. Es ist der heutige große Fischrivier, der lange Zeit als Grenze der Capcolonie und des Kaffernlandes gegolten hat. Hier war das Schiffsvoll der Beschwerden der ungeheuren Entdeckungsfahrt müde, es murrte und verlangte nach Rückkehr. Auch die Lebensmittel gingen zu Ende; alle Borräthe waren erschöpft. Diaz mußte umkehren. Nun erst, auf der Rückfahrt gegen Westen, wurde das südlichste Vorgebirge der alten Welt erblickt mit dem mächtigen Tafelberge, das zuvor schon unter den gefährvollsten Stürmen, aber unbemerkt, umschifft war. Diaz hatte dem Vorgebirge wegen der dort ausgestandenen Stürme den Namen Cabo tormentoso gegeben. Als er aber dem Könige die Nachricht seiner großen Entdeckung überbrachte, nannte dieser es Cabo da boa esperanza, in der Hoffnung des nun zu findenden Seeweges nach Indien. Diaz ist also der erste, der diese Entdeckung gemacht hat und nicht Vasco de Gama, dem die spätere Zeit dies gewöhnlich auf Kosten des Diaz irrig zuschrieb.

Zwei neue Welten, im Osten und Westen der Erde, die amerikanisch-westindische und die ostindische, traten nun zu gleicher Zeit mit der europäischen Welt in gegenseitigen Verkehr. Mit Columbus' Entdeckung von Amerika (1492) und Vasco's Beschieffung des indischen Meeres (1498) beginnt eine neue große Periode für die Geographie.

121. Das byzantinische Reich und die Osmanen.

(Nach Joh. Wilh. Zinkeisen, Geschichte des osmanischen Reiches in Europa, bearbeitet vom Herausgeber.)

Das osmanische Reich bietet in seiner Urgeschichte nichts als die dunkle Sage von den Thaten einzelner Helden. Einigermassen geschicht-